

Dach, Simon: Trost-Reime an Sigismund Scharff (1632)

1 So gäntzlich ist auff nichts allhie zu bawen,
2 Kein Glück übt stete Trew,
3 Ob Frewde sich noch eins so groß läst schawen,
4 Daß sie vollkommen sey;
5 Wer wil mag vmb sie schweben,
6 Ich traw' jhr nimmermehr,
7 Wil bloß mich Gott ergeben,
8 Sie treuget gar zu sehr.

9 O grosser Gott, wie hab ich überschlagen
10 Die Welt so oft vnd viel?
11 Ich nehme für die Kron' vnd Scepter tragen
12 Vndforsch' ohn' End vnd Ziel,
13 Ob hie nicht sey zu finden
14 Worauß ich fussen kan;
15 Sie vnd jhr Pracht muß schwinden
16 Wie sonst ein BawersMann.

17 Die Sonne, selbst die Fackel dieser Erden,
18 Scheint täglich außzugehn,
19 Was vormals ward, wird vnd hernach kan werden,
20 Bleibt nicht die Länge stehn.
21 Worauß ich noch kan kommen
22 In Forschung, Gott, bist du,
23 Du bist das Gut der Frommen
24 Vnd vnsre wahre Ruh.

25 Ihr mercket wol, Herr Scharff, was ich wil sprechen,
26 Wohin jhr euch gewandt,
27 Da sahet jhr euch nichts an Lust gebrechen,
28 Weil Gott mit reicher Hand
29 Das alles euch gewehret,
30 Warumb ein Mensch sich frisst,

31 Vnd was ein Hertz begehret
32 Das zu vergnügen ist.

33 Der Liebsten nur jn etwas zu gedencken
34 Wo jhr mich lassen wollt,
35 Sie kunt' euch mehr als Fürsten-Güter schencken,
36 Sie war euch alles Gold.
37 Möcht' euch Geschlecht anlachen?
38 Wer gieng jhr hie groß vor?
39 Des besten Glückes Sachen?
40 Die huben sie empor.

41 Des Leibes Pracht? wer sah' an jhr wol Tadel?
42 Der güldnen Tugend Zier,
43 Der Vnschuld Lob, der Menschen bester Adel?
44 Das war voraus bey jhr,
45 Warumb sie außerlesen.
46 Was aber für Gewinn
47 Ist sie euch lang gewesen?
48 Man trägt sie schon dahin.

49 Ihr weinet recht: Wen das nicht wolt erbarmen
50 Der wär ein Stock vnd Bley.
51 Ihr werdet sie hinfort nicht mehr vmbarmen
52 In höchster Lieb' vnd Trew',
53 Ach was jhr vor erkohren,
54 Kan jetzt nicht tauglich seyn,
55 Dieweil jhr habt verlohren
56 Sie, ewers Glückes Schein.

57 So gehet es mit diesen eiteln Sachen,
58 Diß ist der Welt Gemerck.
59 Wer höret je sie etwas anders machen
60 Als diß jhr altes Werck?
61 Das Wesen dieses Lebens

62 Findt in sich keine statt,
63 Man sucht darin vergebens
64 Das, was es selbst nicht hat.

65 Darumb hinauff, Herr Scharff, mit ewrem Hertzen,
66 Wo ewre Liebste schwebt,
67 Da schüttet auß die Anzahl ewrer Schmertzen,
68 Für dem er ewig lebt,
69 Wo vnsre Seufftzer siegen
70 Im Glauben vnd Gebeht',
71 Hier ist kein Trost zu kriegen,
72 Wie sehr jhr sucht vnd fleht.

73 Lasst da hinauff die Seele stets gedeyen
74 In Noht vnd Trawrigheit,
75 Gott kan vnd wird euch ewer Hertz erfrewen,
76 Wie schwer auch ist die Zeit,
77 Käm' auff vns zgedrungen
78 Der Hellen gantzes Reich,
79 Wer sich in Gott geschwungen
80 Hat Schutz vnd Sieg zugleich.

81 Das trautste Kind wird zwar entrathen müssen
82 Die Mütterliche Brust,
83 Lässt sich von jhr noch hertzen weder küssen
84 In vnerschöpfpter Lust,
85 Lacht, wenn es hat gesogen,
86 So bald es künfftig kan
87 An Mutter statt betrogen
88 Weit andre freundlich an.

89 Nun kan es nicht die Zucht in jhren Augen,
90 Der edlen Sitten Zier,
91 Den Tugend-Sinn auß jhren Brüsten saugen,
92 Kennt nimmer was von jhr,

93 Lässt andre sich bedeuten,
94 So bald es kan geschehn,
95 Wie doch bey Lebens-Zeiten
96 Die Mutter außgesehn.

97 Gott aber wird schon jhre Stell' ersetzen
98 Vnd jhm für Mutter seyn.
99 Es ist hierinn glücklich noch zu schätzen,
100 Dieweil es dieser Pein
101 Hat weder Leyd noch grämen,
102 Vnd kan der Sorgen frey
103 Es nicht zu Herten nehmen,
104 Wie jhm geschehen sey.

(Textopus: Trost-Reime an Sigismund Scharff. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/53300>)